



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliche Gedancken Auff Alle Tag deß Monats. Ihre
Durchleuchtigkeit Carolo Alberto, Chur-Printzen in Bayrn,
unterthänigist zugeschriben**

Smackers, Theodor

München, 1715

Von der Weißheit Gottes.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48822](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48822)

tes verlassen/ da du doch sovil ders
Würcungen erfahren.

Es ist kein Vatter so liebreich/ als
du O Gott. Terrall.

XXV. Tag.

Von der Weißheit Gottes.

1.

Die Augen des HERN seynd hundert
tausend mahl heller als die Sonn/
sie sehen alle Weeg der Menschen/
und durchfringen / bis in die ver-
borgnisse Orth. Eccli. 23. v. 28.

Du bist weiß O Gott! weil du
dich selbst erkennest / und du
bist darumb unendlich weiß / weil du
dich vollkommenlich erkennest / und
du bist nothwendig und wesentlich
weiß / weil du dich nothwendiger Weiß
erkennest. Du bedarffst auch kein
Gegenwurf in deiner Erkantniß /
weil du nemlich alles in dich selbst
einziehlest / und folgendes alles in
die

dir erkennest. Du siehest in deiner Wesenheit und Allmacht/ als wie in einem Spiegel nit nur allein die vergangene/ gegenwärtige / und zukünftige Ding/ sondern auch alles / was noch in dem Standt der Möglichkeit ist.

Alle Geschöpf seynd in deiner Weisheit vil vollkommener/ als in sich selbst. Die zeitliche Ding seynd in deiner Weisheit ewig / die unbeständige/ unveränderliche/ die unempfindliche / und Leben-lose haben in dir das Leben.

Was nichts mehr in sich selbst ist / ist noch etwas in deiner Weisheit/ und was noch nichts ist/ ist schon etwas bey dir. Dese deine Weisheit schliesset ein dein Ewigkeit / beschliesset sie doch nit ; sie fasset deine Weisheit / und ermesset sie doch nit.

Dein Weisheit^{2.} lasset sich sehen in Hervorbringung aller Geschöpfen / über welche sie sich (wie der weise Mann redet) aufgegoßen hat.

Wann

Wann sie ansehentlich ist in Erschaffung des Himmels / in der grossen Anzahl des Gestirns / welches mit so grossem Licht glanzet / welches ob unsern Häupteren mit so schöner Zusammensetzung schwebet / welches die Jahrs-Zeiten mit so grosser Beständigkeit anordnet / welches über uns ihren Einfluß eingiesset in so grosser Mänge / so ist dasselbe mit weniger verwunderlich in der Hervorbringung der mindisten Blum / und der schlechtesten Nuggen.

Wann dein Weisheit in Erschaffung der menschlichen Seelen pranget / in dem Verstandt / der von keinem Gegenwurff kan eingeschränckt werden / in dem Willen / der schier eine unendliche Fähigkeit hat / in der Gedächtnuß / die das Vergangene zuruck ziehet / das weit Entlegne gegenwertig macht / das Entgegen gesetzte vereiniget / so erweist sie sich auch in der Gestaltung oder Bildung des Leibs / in der unzahlbaren Mänge der Gliedmassen / so unterschiedlich in der Materij

Materi / in der Gestalt / in der Bewegung / in der Ordnung / in der Wirkung / und dennoch alle zu einem Ziel unfehlbar und gewiß mitwirken.

Wann man aber die Menschwerdung / die Erlösung der Welt / die Gerechtfertigung der Sünder / die Gnaden-Wahl der Auserwählten / die Glory deren Heiligen zu Gemüth führet / alsdann muß man mit dem Propheten aufschreyen: O Herr! deiner Weisheit ist kein End.

3.
Wann du dann O Gott! die höchste Weisheit bist / so müssen wir daraus schliessen / daß du vil hervor bringen kanst / so wir nicht begreifen können / daß wir übel daran seynd / wann wir etwas ablaugnen / nur darumb / weil wir es nit fassen.

Wo du die höchste Weisheit bist / so must du auch die unendliche Wahrheit seyn / so kanst du weder betrogen werden / noch mich betriegen: so bald du eine Wahrheit geoffenbahret hast / wiewohl

wiewohl ich dieselbe nit fasse / so bin ich darvon also versichert / als sehet ich sie augenscheinlich / und klar.

Wann du die höchste Weisheit bist / so richtest du alles zum besten / verhalte ich mich dann nit zum besten / wann ich mich ganz und gar deiner Anordnung übergibe ? Der ist der Erleuchtete / der blind in diser Sach gehet. Kan ich ir gehen / wann mich dein göttliche Weisheit führet ?

Wann du die höchste Weisheit bist / so erkennest du alles / siehest alles. Wie darff ich dann was handlen / das dich beleidiget / das dich erzürnet ? Dieses Aug ist klarer / als die Sonn / durchtringet alle verborgnisse Geheimnussen meines Gewissens ; wie groß muß dann meine Wachtsambkeit seyn über alles mein Thun und Lassen ? kan ich etwas zulassen / so dir mißfallet ?

Die Ordnung der Zeit ist in der ewigen Weisheit ohne Zeit / nichts ist ihr neues / weil auch das Künfftige ihr gegenwärtig. Prosper.